

Jüngste Schlagzeilen beweisen: Wind und Solar sind noch nicht reif für die Primetime

geschrieben von Chris Frey | 2. Juli 2025

H. Sterling Burnett

Ein Kollege von mir, Chris Talgo, hat kürzlich einen Meinungsartikel mit dem Titel „Windmills and Solar Panels Aren't Ready for Prime Time“ (Windmühlen und Solarmodule sind nicht bereit für die Primetime) verfasst, ein Titel, der meinem eigenen aus CCW 462, „Green Technologies Are Dangerous, Not Ready for Prime Time“ (Grüne Technologien sind gefährlich, nicht bereit für die Primetime), ähnelt. In beiden Artikeln und in anderen, die ich in den letzten Jahrzehnten regelmäßig geschrieben habe, wird darauf hingewiesen, dass erneuerbare Energien weder grün, d. h. gut für die Umwelt, noch erschwinglich sind.

Die staatliche Förderung von Wind- und Solarenergie begann Mitte bis Ende der 1990er Jahre. Die US-Regierung begann, Milliarden von Steuergeldern in die „erneuerbare“ Industrie zu schaufeln, und die US-Bundesstaaten verabschiedeten die ersten „Renewable Portfolio Standards“, oder wie wir vom Heartland Institute sie nennen, „Renewable Energy Mandates“. Der Öffentlichkeit wurde gesagt, dass Wind- und Solarenergie gut für die Umwelt seien und dass die Regierung nur so lange Unterstützung benötige, bis die neu entstehenden Technologien (die in Wirklichkeit gar nicht neu waren) mit anderen Energiequellen wettbewerbsfähig würden.

Beide Behauptungen waren Lügen. Was die erste Behauptung betrifft, so haben wir vom Heartland Institute und viele unserer Verbündeten im Laufe der Jahre dokumentiert, dass Wind- und Solarenergie nichts zur Verhinderung des Klimawandels beigetragen haben und beitragen können und dass sie der Umwelt, den Arten, der Landschaft, der Wasserqualität und der Gesundheit viel mehr Schaden zufügen als andere Energiequellen.

In diesem Aufsatz möchte ich mich auf die letztgenannte Behauptung konzentrieren, auf die Erschwinglichkeit und die Wettbewerbsfähigkeit. In den letzten Jahrzehnten habe ich Dutzende, wenn nicht Hunderte von Berichten gelesen, in denen behauptet wurde, dass Solar- und Windenergie billiger sind als konventionelle Stromquellen, zum Beispiel [hier](#) sowie [hier](#) und [hier](#).

In einem kürzlich erschienenen Artikel wurde sogar behauptet, Europas wahres Stromproblem seien nicht die hohen Preise, die Intermittenz oder Stromausfälle, sondern die Tatsache, dass die Stromerzeugung einfach verdammt [billig](#) sei. Die letztgenannte Behauptung verblüfft, denn es ist

allgemein bekannt, dass einzelne Länder in der Europäischen Union – Belgien, Deutschland und Irland, um nur einige zu nennen – mit die höchsten Strompreise der Welt haben, was größtenteils auf ihre Investitionen in erneuerbare Energien zurückzuführen ist. Was für einzelne Länder in der EU gilt, trifft auch auf die Union als Ganzes zu: Die [Strompreise](#) in der EU sind sowohl für Privathaushalte als auch für die Industrie deutlich höher als in den Vereinigten Staaten oder in den meisten Teilen der Welt (was ein Grund dafür ist, dass viele Unternehmen ihre Fabriken in der EU [schließen](#) und anderswo expandieren).

In den Vereinigten Staaten haben die Mainstream-Medien, linksgerichtete Forschungsinstitute und einige Mitglieder des Kongresses eine Flut von Berichten und Erklärungen veröffentlicht – zum Beispiel [hier](#) sowie [hier](#) und [hier](#) – mit der Behauptung, dass die Energiepolitik von Präsident Donald Trump, vor allem die Beendigung der staatlichen Unterstützung für Wind- und Solarenergie in dem von ihm unterstützten großen, schönen Haushaltsentwurf, und die Wiederinvestition in traditionelle Stromquellen – Sie wissen schon, die gute alte, zuverlässige Kohle, Wasserkraft, Erdgas und Kernkraft – zu höheren Stromkosten für amerikanische Haushalte und Unternehmen führen wird.

Und das, obwohl zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass die Solarenergie zehnmal teurer ist als Erdgas und mehr als viermal teurer als Kohle, wenn man die Kosten bestehender [Grundlastkraftwerke](#) mit denen erneuerbarer Energien oder die Kosten für den [Bau](#) neuer fossiler und nuklearer Kraftwerke mit denen von Wind- und Solarkraftwerken vergleicht und alle Variablen (einschließlich Subventionen, zusätzlicher Übertragungsleitungen und Reservestrom) berücksichtigt, um einen Vergleich zu ermöglichen. Windenergie ist zwar billiger als Solarenergie, aber fast sechsmal so teuer wie Erdgas und mehr als dreimal so teuer wie Kohle.

Die [Daten](#) der EIA zeigen, dass Bundesstaaten, die nach wie vor weitgehend von Kohle oder Wasserkraft abhängig sind, mit die niedrigsten Strompreise für Privathaushalte, Gewerbe und Industrie im ganzen Land haben, und dass Bundesstaaten mit zunehmenden Vorschriften und Subventionen für erneuerbare Energien mit die höchsten und am schnellsten steigenden Energiekosten haben. Die Beweise sind eindeutig: Je mehr „billige“ Wind- und Solarenergie in das Netz eines Staates eingespeist wird, desto höher (und schneller steigend) sind die Energiekosten.

In meinem Heimatstaat Texas gab es früher viel Kohleverstromung, dazu Erdgas und etwas Kernkraft. In Texas gibt es reichlich Kohle und Erdgas, was sich in unseren Tarifen niederschlug, so dass es keinen Grund für einen Wechsel gab. Wir hatten die günstigsten Stromtarife in unserer Region, und nach der Deregulierung begannen sie zu sinken. Als jedoch immer mehr vorgeschriebene und hoch subventionierte erneuerbare Energien in das Netz eingespeist wurden, wurde nicht nur unsere Stromversorgung gefährlich instabil, was zu weit verbreiteten tödlichen [Stromausfällen](#)

im Winter führte, sondern auch unsere Stromtarife begannen in die Höhe zu schießen, so dass Texas heute den teuersten Strom in der Region hat und zu den am schnellsten steigenden Stromkosten in der Nation gehört. Im gleichen Zeitraum wurde die Kohle durch bundesstaatliche Vorschriften und enorme bundes- und landesweite Subventionen für erneuerbare Energien und die dafür erforderlichen zusätzlichen Übertragungsleitungen stillgelegt.

Wenn es noch eines Beweises bedarf, dass Wind- und Solarenergie noch immer nicht mit den herkömmlichen Energiequellen konkurrieren oder ohne großzügige staatliche Unterstützung überleben können, dann sollte man sich die Geschichte des Production Tax Credit (PTC) ansehen. Der PTC wurde erstmals 1992 angeboten und sollte 1999 auslaufen, um der Wind- und Solarindustrie die Möglichkeit zu geben, mit den bestehenden Energiequellen zu konkurrieren. Allein bis 2015 wurde er mehr als 10 Mal verlängert, und fünf Mal durfte er auslaufen. Jedes Mal, wenn der PTC auslief, und sei es auch nur für kurze Zeit, wurden Wind- und Solarfabriken, Bauvorhaben, Planungen und Genehmigungen nur wenige Stunden nach dem Auslaufen eingestellt. Eine Studie beschrieb die Auswirkungen des Wachsens und Schwindens des PTC auf die grüne Energieindustrie als einen „Boom-and-Bust-Zyklus, der auf das Auslaufen und die Verlängerung der Steuergutschrift folgte“. Das ist kein Zyklus, der mit der Konjunktur oder der Nachfrage nach Energie zusammenhängt. Und das ist nur eine Form der staatlichen Unterstützung. Streichen Sie diese eine Steuersubvention, und die gesamte Industrie wird stillgelegt. Das klingt nicht nach einer Industrie, die wettbewerbsfähig ist.

In jüngster Zeit, als Präsident Trumps Durchführungsverordnungen und energiepolitische Maßnahmen drohten, neue grüne Finanzmittel zu blockieren und bereits genehmigte Mittel zurückzufordern, schrie die Branche wieder einmal Mord und Brand, es sei das Ende der Welt – aber wie kann das wahr sein, wenn die erzeugte Energie so billig ist? Wind- und Solarprojekte und -pläne werden im ganzen Land gestoppt, obwohl Trumps Politik noch nicht einmal vollständig umgesetzt wurde oder in Kraft getreten ist.

So empfindlich reagiert die „wettbewerbsfähige“ Ökostrombranche auf Änderungen bei der Unterstützung durch den Steuerzahler. Vorschriften oder unlauterer Wettbewerb durch subventionierte erneuerbare Energien können dazu führen, dass Gas-, Kohle-, Wasser- oder Kernkraftwerke geschlossen werden, aber die normalen Betriebskosten tun das nicht; sie können ohne Einmischung von Bund und Ländern bestehen. Das Gleiche gilt nicht für Wind- und Solarkraftwerke.

Das sind die Fakten – Beweise aus der akademischen Forschung, die Beweise aus der eigenen Stromrechnung und das, was jeder fast täglich in den Schlagzeilen lesen kann. Es gibt keinen Grund zu glauben oder Beweise dafür, dass sich die industrielle Wind- und Solarenergie jemals selbstständig machen kann. Sie sind zu teuer, um sich auf einem wettbewerbsorientierten Markt durchzusetzen, obwohl sie angeblich

billiger sind als andere Stromquellen.

Sources: [Energy at a Glance: Solar Power and the Environment](#); [Energy at a Glance: Wind Power and the Environment](#); Townhall; [Climate Change Weekly](#); [The Heartland Institute](#); [The Heartland Institute](#)

Link:

<https://heartland.org/opinion/climate-change-weekly-548-recent-headlines-prove-wind-solar-still-arent-ready-for-prime-time/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE